

Freitag Mittag – schon länger als eine Woche in Deutschland. Persönlicher Schätzwert: 2 Tage Sonne, ein bisschen Regen, viele Wolken. Meine Mutter liest mir beim Pulliflicken aus der taz vor – so manch ein Loch aus Chile blieb ungestopft. *Deniz Yücel's* Artikel [Super: Deutschland schafft sich selbst ab](#) weckt Hoffnung – leider ein paar Jahre zu früh zurück gekommen.

Es fehlt die schneebedeckte Anden-Kordillere; es fehlt der bis an die Decke vollgepackte *Almacén*, in dem ich in der *Villa Industrial* beim Brotkaufen immer noch etwas Smalltalk mit der Besitzerin halten konnte; es fehlen die vielen spontanen Ausflüge in die große Stadt – was bleibt, sind die ungestopften Löcher.

Vor einem Jahr schrieb mir ein Freund auf die Abschiedskarte „*Und vergiss nicht, es war nicht alles schlecht damals in Duisburg.*“ Und ganz unrecht hatte er damit ja auch nicht, denn selbst, wenn das jetzt vollkommen vergessen scheint – auch in *San Felipe* fehlte es an vielem. Es ist schön, die alt-bekannten Freunde neu zu entdecken, es ist schön, in einer Stadt zu wohnen – ja und dieses Gefühl bei den Deutschlandfahrten im benachbarten Kleingarten kotzen zu können, ist auch irgendwie befriedigend. Manche ändern sich eben nie.

Mittlerweile ist es dann doch Zeit für eine Auswertung – dabei will ich mich auf drei verschiedene Punkte konzentrieren: Freiwilligendienst im Ausland, die *Casa de Jóvenes Walter Zielke* an sich und die Zusammenarbeit FiFARs mit der *Casa de Jóvenes Walter Zielke*.

## **Mit dem Bundesministerium ins Freiwillige (A)Soziale Jahr?**

Elendstourismus fürs Bildungsbürgertum mit sozialem Stempel ist der den entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten vorausseilende Ruf. Und ja: aus Deutschland kannte ich *Mediaguas*, also selbst zusammen gezimmerte Häuser auf besetzten Gebieten, nicht. Zwar sieht man auch hier hin und wieder Leute sich einen *Schuss* setzen, doch das Ausmaß an Ursachen und Folgen des Drogenkonsums habe ich erst in meiner Arbeit in

Leon Freude  
Carlos Keller 39  
San Felipe

005634 - 511 989  
leon.freude@web.de  
www.chilekollektiv.wordpress.com

FiFAR e. V,  
Maxstr. 11  
47127 Essen

Kreditinstitut: Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg  
Kto. Nr.: 101 208 1010  
BLZ: 350 601 90

der *Villa Industrial* fürchten gelernt. Und obwohl das Auseinanderklaffen der Gesellschaft auch hier zu beobachten ist, ist es in Chile drastischer. „Der Freiwillige hat das soziale Gefüge des Gastlandes grob erfasst und ist in der Lage zwischen eben diesem und dem Herkunftsland zu vergleichen“, könnte es in einer Beurteilung heißen. Also doch Elendstourismus? „Sei nicht so streng mit dir, du hast doch in sozialen Projekten gearbeitet“, wird jetzt der ein oder andere gute Freund einwenden. Und selbst wenn das, was nicht wirklich Arbeit für mich war – zum einen, weil es doch recht wenig Zeit in Anspruch genommen hat, zum anderen, weil es doch recht viel Spaß gemacht hat – wenn also dieses miteinander Reden, miteinander Lachen, miteinander Basteln, miteinander Übungshefte Füllen, Bücherlesen, Kuchen Backen, *Berge besteigen und Himbeeren pflücken* gut gewesen sein soll, dann rechtfertigt das immer noch nicht die monatlichen 580 Euro (das beinhaltet noch nicht eure Spenden, für dich ich mich hier nochmals auch im Namen FiFars ausdrücklich bedanke), die das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in mich investiert hat. Denn für dieses Geld hätten studierte Chileninnen und Chilenen auf dem ersten Arbeitsmarkt einen sehr viel besseren Job als ich gemacht und der Idee der wirtschaftlichen Entwicklung im Sinne des BMZ einen besseren Dienst erwiesen. Das Entscheidende ist doch: inwieweit gelingt es dem Freiwilligen die gemachten Erfahrungen auf bevorstehende Entscheidungen, Meinungsbildungen anzuwenden. *In dieser ungeteilten, ach geteilten Welt. Die uns aufblühen lässt, die uns vernichtet, diese zerrissene, ungeteilte Erde auf der wir gemeinsam reisen.*<sup>1</sup> Die Feststellung, mit der *Ricardo Lagos*, ehemaliger chilenischer Präsident, seinen Antrag zur Einrichtung der Nationalen Kommission zur Untersuchung von politischer Haft und Folter überschrieben hat, gilt also auch für uns Freiwillige: *Es gibt kein Morgen ohne Gestern.*<sup>2</sup> Nichtsdestotrotz stellt sich mir nach meinem letzten Jahr, das für mich auch eine tagespolitische Auszeit bedeutet hat, immer mehr die Frage, inwieweit es dieses richtige Leben im Falschen überhaupt geben kann.

1 Stark verändert aus dem Gedicht *Gemeinsam* von Rose Ausländer, das uns während unseres Dienstes begleitet hat.

2 [Es gibt kein Morgen ohne Gestern – Vergangenheitsbewältigung in Chile](#) herausgegeben von der Nationalen Kommission zur Untersuchung von politischer Haft und Folter in Dtl. Im Hamburger Edition HIS Verlagsgesellschaft mbH

## **Nie wieder Kinderheim – oder warum die *Casa de Jóvenes Walter Zielke* besser als alles Bestehende ist**

Ich hatte in meinem ersten Bericht die *Casa de Jóvenes Walter Zielke* mit einer Außenwohngruppe in Händen freier Träger verglichen. Vieles spricht dafür: sehr selbstständige Jugendliche organisieren ihr Leben in weiten Teilen autonom, nennen einander Brüder und verbringen den Großteil ihrer Freizeit gemeinsam. Doch für eine Außenwohngruppe fehlen Eltern – und trotz der kompetenten und engagierten Mitarbeiter, also dem Direktor *Mario*, dem pädagogischen Leiter *Mauricio* bis hin zum Sozialarbeiter und Psychologen – gelingt es nicht, einen durch Liebe und Geborgenheit geprägten Ort aufzubauen. Und so gleicht das Heim dann häufig doch mehr einer Räuberhöhle, denn einer Kommune – dann nämlich, wenn jeglicher libertär-emanzipatorischer Anspruch verloren geht, unsinnige Hierarchien das tägliche Leben dominieren, kaum noch Zeit für den einzelnen bleibt und das Geld knapp wird.

Ich bin da also mit der deutschen Jugendhilfe ganz einer Meinung: Prävention in Risikofamilien und notfalls Integration in Familien, Pflegefamilien oder kleine (!) Wohnprojekte. Informell ist das in Chile schon sehr weit verbreitet – die Minderheit chilenischer Kinder wächst bei beiden Elternteilen auf. Oma-Mutter, Tante-Oma oder alleinerziehende Mutter usw. sind Mainstream. Wenn das familiäre Netz nicht mehr tragfähig ist, kommt das Heim zum Zug. Wirksame Präventionsarbeit gegen das Auseinanderbrechen der Familie hieße strukturelle gesellschaftliche Veränderungen wie zum Beispiel weitreichende Lohnerhöhungen zu betreiben oder – wenn das Kind einmal in den Brunnen gefallen ist - staatliche Interventionen im Rahmen des Pflegegelds auszubauen.

Leider sind hier Anspruch und Wirklichkeit meilenweit voneinander entfernt, sodass ich abschließend feststellen muss: Die *Casa de Jóvenes Walter Zielke* ist das beste Kinderheim, das ich kennengelernt habe, denn im Vergleich zu den anderen ist es eine relativ kleine Einheit, haben die Kinder und Jugendlichen deutlich mehr Rechte und

Leon Freude  
Carlos Keller 39  
San Felipe

005634 - 511 989  
leon.freude@web.de  
www.chilekollektiv.wordpress.com

FiFAr e. V.,  
Maxstr. 11  
47127 Essen

Kreditinstitut: Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg  
Kto. Nr.: 101 208 1010  
BLZ: 350 601 90

Freiheiten und es wird ihnen sogar die Perspektive der universitären Bildung geboten. Der Erfolg gibt dem Konzept recht: alle drei Schulabsolventen „unseres“ Jahres konnten sich (unter anderem Dank der finanziellen Hilfe FiFars und der GEW Mülheim) immatrikulieren.

### **Das Ende der Einbahnstraße**

FiFAr ist nach dem Putsch '73 u.a. von Exilchilenen als Teil der politischen Solidaritätsbewegung in Essen gegründet worden und hat nach der Wende '90 ihr zurückgekehrtes Gründungsmitglied *Mario* beim Aufbau eines Kinderheimes unterstützt. Generationen von Freiwilligen sind nach Chile in eben dieses Kinderheim geschickt worden. FiFAr hat diese, wie auch mich, ausgesprochen gut betreut und fördert auch die *Casa de Jóvenes Walter Zielke* und das in *Valparaíso* gelegene Studentenheim nach besten Kräften.

Nichtsdestotrotz habe ich manchmal den Eindruck FiFAr funktioniert mittlerweile nach dem Einbahnstraßenprinzip. Wissenstransfer ja – aber leider sind die *Carrier* immer Deutsche. Das reicht, meiner Meinung nach, für Eine Welt nicht aus. Es ist an der Zeit die Einbahnstraße zu öffnen und auch Chileninnen und Chilenen die Möglichkeit zu geben z.B. im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes nach Europa zu kommen. Die *Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners* [machen das vor](#).

Ein weiteres Problem habe ich mit Entwicklungshilfe oder -zusammenarbeit im Allgemeinen: Wie erreicht man, dass das Heim und die Jugendlichen selbst keine Bittsteller mehr sind, nicht mehr bedürftig sind. Wie macht man Hilfe überflüssig. Ich selbst habe dafür nicht den leisesten Hauch einer Idee, bin aber sicher, dass die Konstruktion oder Aufrechterhaltung von Bedürftigkeit Probleme nicht löst. Vor allem, wenn wir beachten, dass die makroökonomischen Zahlen Chiles sich immer weiter verbessern, während es in der Eurozone kriselt. Wenn diese Entwicklung anhält – sich möglicherweise noch verstärkt, wird in nicht all zu langer Zeit eine Unterstützung in monetärer Form immer weniger gut möglich.

Leon Freude  
Carlos Keller 39  
San Felipe

005634 - 511 989  
leon.freude@web.de  
www.chilekollektiv.wordpress.com

FiFAr e. V.  
Maxstr. 11  
47127 Essen

Kreditinstitut: Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg  
Kto. Nr.: 101 208 1010  
BLZ: 350 601 90

## Das bittere Ende

Es tut weh, dieses Kapitel Freiwilligendienst jetzt für immer abschließen zu müssen. Es war ein gutes Jahr, für das ich mich nochmals ausdrücklich bei allen Beteiligten bedanken möchte: meiner chilenischen Wahlverwandtschaft, den Kindern und Jugendlichen in den Projekten, meinen neu gewonnen Freundinnen und Freunden in Chile, meinen Kolleginnen und Kollegen, meiner Familie und meinen Freundinnen und Freunden im fernen Deutschland, meinen Spenderinnen und Spendern und natürlich meinen Mitfreiwilligen.

Leon Freude  
Carlos Keller 39  
San Felipe

005634 - 511 989  
leon.freude@web.de  
www.chilekollektiv.wordpress.com

FiFAr e. V.  
Maxstr. 11  
47127 Essen

Kreditinstitut: Bank für Kirche und Diakonie, Duisburg  
Kto. Nr.: 101 208 1010  
BLZ: 350 601 90